

PESTER LLOYD

ABENDBLATT

Herausg.: J. Blockner, U. Lokstein, Györi & Nagy, Julius & Co., Geb. Leopold, Ant. Hezel, Rudolf Kossa, Jul. Tanczer, Ludwig Hegyl, Jos. Schwarz. Generalvertretung des Pester Lloyd für Österreich und das gesamte Ausland; H. Dukes Nachfolger A.-G., Wien, Wollzeile 9. — Auch alle anderen renommierten Inseratenbüros in Österreich wie im Ausland übernehmen Anzeigen für den Pester Lloyd.
Einselnummern für Budapest und für die Provinz: Morgenblatt 30 Heller, Abendblatt 20 Heller.
Morgenblatt auf den Bahnhöfen 30 Heller.
Redaktion und Administration: v. Sárta Valéria-utca 12. — Manuskripte werden im keinem Falle zurückgeschickt. — Unbrauchbare Briefe werden nicht angenommen.

Abendblatt: 32 Kronen, halb: 46 Kronen, viertel: 23 Kronen, monatlich 5.50 Kronen.
Morgenblatt: Ganzjährig 58 Kronen, halbjährig 44 Kronen, viertel: 22 Kronen, monatlich 7.50 Kronen. Bloss Abendblatt: Ganzjährig 40 Kronen, halb: 20 Kronen, viertel: 14 Kronen, monatlich 1.50 Kronen.
Für die separate Zustellung des Abendblattes nach der Provinz sind vierteljährlich 2 Kronen zu entrichten.
Für Wien auch durch Herrn Goldschmidt.
Für das Ausland mit direkter Kreuzsendung vierteljährlich: Für Deutschland 30 K., für alle übrigen Staaten 34 K. Abonnements werden auch bei sämtlichen ausländischen Postämtern entgegengenommen.

65. Jahrgang.

Budapest, Donnerstag, 12. Dezember 1918

Nr. 291

Die Truppen der Garnison Budapests gegen den Kriegsminister.

Turbulente Kundgebungen vor dem Kriegsministerium. Empfang einer Abordnung der Truppen durch den Grafen Károlyi.

Budapest, 12. Dezember.

Seit vormittag hat sich in der Hauptstadt ein überraschendes Ereignis vollzogen: sämtliche Truppen der Garnison Budapest unter Führung ihrer Offiziere marschierten um 10 Uhr aus ihren Kasernen ab, um vor das Palais des Ministerpräsidenten zu ziehen und durch eine Abordnung des Soldatenrates dem Grafen Michael Károlyi eine Denkschrift überreichen zu lassen, worin die sofortige Entlassung des Kriegsministers Albert Bartha gefordert wird.

Die Truppen zogen in vollster Ordnung durch das Reichbild der Stadt. In ihrer Spitze marschierte eine Batterie des Honvéd-Artillerieregiments Nr. 40, dieser folgten je 700 Mann der Honvéd-Infanterieregimenter 1 und 29 und des vormaligen gemeinsamen Infanterieregiments 32. Die Leute sahen sehr gut aus, waren tadellos adjuziert und hielten gute Ordnung. Den Passanten, die ihrem Vorbeimarsch mit großen Augen zusahen, riefen sie herzliche Worte zu. Das Ganze machte einen durchaus friedlichen Eindruck. Daß es gleichwohl kein alltäglicher Aufmarsch war, verrieten nur die Tafeln der einzelnen Abteilungen, auf denen die Inschrift zu lesen war: „Hoch Michael Károlyi! Nieder mit dem Kriegsminister!“ So war denn die Bevölkerung der Hauptstadt durch das militärische Aufgebot eher verwundert, als verärgert.

Die Truppen marschierten nach der Festung, versammelten sich auf dem freien Platz vor dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsministerium und entsandten eine Abordnung zu dem Ministerpräsidenten Michael Károlyi. Dieser nahm ihre Denkschrift entgegen, betonte in seiner Antwort die unerlässliche Notwendigkeit, der Volksrepublik ein demokratisches Volkshier zu schaffen, bezeichnete den Kriegsminister Bartha als einen der emsigsten Mitarbeiter der Regierung und versprach, den Kriegsminister unverzüglich zur Meinberung über die ihm von den Soldaten zur Last gelegten Beschuldigungen zu veranlassen, und von der Entscheidung, die er daraufhin treffen werde, die Truppen noch im Laufe des heutigen Tages zu verständigen.

Während die Abordnung beim Ministerpräsidenten weilte, ergingen sich die Truppen im Freien in stürmischen Kundgebungen gegen den Kriegsminister.

Über den Verlauf der Demonstration berichten wir im folgenden:

Der Demonstrationsmarsch der Budapester Garnison.

Zu den ersten Vormittagsstunden sah man heute zahlreiche militärische Abteilungen ohne Waffen in geschlossenen Reihen unter Führung von Offizieren der Maria-Theresia-Kaserne aufströmen. Es waren Abteilungen aller Budapester militärischen Formationen, die sich zu der Versammlung im Hofe der Maria-Theresia-Kaserne begeben hatten, wo ihnen der Befehl des Soldatenrates verkündet wurde, daß die aus den fünf jüngsten Jahrgängen bestehenden Truppen der Budapester Garnison die Abhebung des Kriegsministers fordern und zu diesem Behufe in geschlossenen Reihen in die Diner-Festung marschieren. Sodann setzte sich der Zug der Soldaten über die Allee in Bewegung. Die Soldaten marschierten in größter Ordnung nach der Festung und rasteten sich auf dem Szent-György-ter gegenüber dem Haupteingange des Kriegsministeriums. Die Eingänge des Kriegsministeriums waren von einem Aufgebot der Volksgarde bewacht, der Eintritt in das Gebäude des Kriegsministeriums wurde jedermann verwehrt. Auch unser Berichterstatter konnte erst nach seiner durch ein Mitglied des Soldatenrates erfolgten Legitimation das Gebäude des Kriegsministeriums betreten.

Der Aufmarsch der Truppen war gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr beendet. Um diese Zeit begab sich eine Abordnung des Budapester Soldatenrates unter Führung des Landsturmoberleutnants Dr. Noór in das Gebäude des Ministerpräsidenten, um dem Ministerpräsidenten Michael

Károlyi eine Denkschrift des Soldatenrates zu überreichen. Die Abordnung des Soldatenrates bestand aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaftspersonen. Sie nahmen im großen Saale des Ministerpräsidenten in einer Reihe Aufstellung und brachen beim Erscheinen des Ministerpräsidenten Grafen Michael Károlyi in lebhafter Umrufe aus.

Nun trat Oberleutnant Dr. Noór einen Schritt vor und richtete an den Ministerpräsidenten eine kurze Ansprache, in der er auf den Umstand verwies, daß der gegenwärtige Kriegsminister Bartha die Bildung einer demokratischen Armee durch allerlei geheime Verordnungen behindere, weshalb der Soldatenrat die Ernennung eines Bürgerlichen zum Kriegsminister fordere. Nimmerehr übergab Dr. Noór dem Ministerpräsidenten die folgende Denkschrift:

An den Herrn Ministerpräsidenten!
Huldvoll grüßen wir, die Truppen der Budapester Garnison, den Mann, den die größte Aufgabe emporgesührt hat: die Rettung eines Volkes, eines Landes. Diese Aufgabe forderte einen ganzen Mann, und sie fand ihn in der Person des Herrn Ministerpräsidenten. Deshalb stellen sich das ganze Volk und jeder Soldat des ganzen Landes in geschlossenen Reihen hinter den Herrn Ministerpräsidenten. Wir ehren in der Person des Herrn Ministerpräsidenten schon heute das zukünftige Oberhaupt der ungarischen Volksrepublik, ebenso wie man in der sozialdemokratischen Partei vereint mit der Person des Herrn Ministerpräsidenten eine Garantie der zukünftigen glücklichen Entwicklung des Landes erblickt.

Vertrauensvoll sind wir hergekommen. Wir dürfen die Ministerarbeit der alten Simer nicht dulden. Die Volksrepublik bedarf einer demokratischen Armee. Doch die Organisation dieser Armee wird gerade durch ihre höchste Behörde, durch das Kriegsministerium, verhindert.

Widersprüche und halbe Verfügungen treten auf der ganzen Linie hervor.

Einerseits fordert der Herr Kriegsminister unter Androhung schwerer Strafe die Einrückung der fünf jüngsten Jahrgänge; die Arbeitgeber, die Militärpflichtige anstellen, werden streng bestraft. Andererseits aber erlassen die Militärkommanden geheime Verordnungen, in denen der Stand der Budapester Regimenter auf ein Drittel vermindert wird, und die künstlich arbeitslos gemachten Hunderte von Soldaten werden ohne Sold und Gehältern belassen. Einerseits wird ununterbrochen darüber geklagt, daß die entsprechende Disziplin fehle, andererseits aber sind die Mittel der Disziplin schaffenden, dem Soldatenrat, dem Vertrauensmännern und dem Militärschlichter gewidmeten kriegsministeriellen Verordnungen, obgleich sie seit zwei Wochen auf dem Papier in Gestalt sind, in der Wirklichkeit amtlich bis heute den Truppen noch nicht zugekommen.

Einerseits sind alle Zeitungen voll der Mitteilungen des Kriegsministeriums, die in die Kasernen loden, andererseits haben die Militärkommanden trotz aller Urgeiz der Militärvertrauensmänner noch keine einzige Verfügung vollzogen, um die schrecklich schmutzigen, fensterlosen, von Ungeziefer wimmelnden Kasernen wohnbar zu machen.

Einerseits wird geklagt, daß die Mannschaft den bisherigen Offizieren nicht vertrauen könne und es werden allerlei Schreckensgerüchte über Pogrome, die sich gegen die Offiziere richten, verbreitet; andererseits aber ist die Wahrheit die, daß einzelne Offiziere noch immer royalistische Reden halten, daß die Führer des Kriegsministeriums mit Herz und Seele reaktionär sind, daß der Generalstab die Politik der Konterrevolution macht und daß durch Offiziersbrigadalkompagnien und Offiziersalarnekompanien die Empörung der Militärmassen provoziert wird.

Unser heutiger Aufmarsch will zeigen, daß es keiner Offiziersregimenter bedarf. In Budapest gibt es Soldaten, so daß die Volksregierung der Volksrepublik sich gegenüber allen konterrevolutionären Bestrebungen auf die bewaffnete Macht stützen kann. Wir sind Soldaten, aber selbstbewusste Soldaten, wir wünschen nicht der Reaktion zu dienen, und eben deshalb wünschen wir, indem wir vertrauensvoll die Volksregierung begrüßen, gleichzeitig deren wirklich demokratische Umwandlung.

Die in den Kasernen der Budapester Garnison stattgefundenen Soldatenversammlungen haben einstimmig die folgenden Beschlüsse gefaßt:

1. Wir wünschen die Abdankung des Kriegsministers Albert Bartha und an seine Stelle die Ernennung eines Zivilkriegsministers, dessen Person eine Garantie dafür sein soll, daß er fähig ist, das neue Heer auf demokratischer Grundlage im ganzen Lande zu schaffen.

2. Wir fordern die schnellste Reorganisation des Kriegsministeriums, wir fordern, daß die Leitung der Abteilungen dem Generalstab aus den Händen genommen werde, und die Entsetzung der noch immer im Kriegsministerium residierenden Kriegsheber.

3. Wir fordern die nicht nur scheinbare, sondern ehrliche Durchführung der Erlasse des Kriegsministeriums betreffend den Soldatenrat und das Vertrauensmännersystem.

4. Wir fordern die sofortige Auflösung jeder Art besonderer Offizierstruppen.

5. Wir fordern, daß die Mannschaft selbst aus dem Offizierskorps ihre Kommandanten wählen könne.

6. Wir fordern, daß Soldaten des Mannschaftsstandes bei entsprechendem Talent und Wissen in den Offiziersstand vorrücken können.

7. Wir fordern, daß die Kasernen schnellstmöglich wohnbar gemacht werden und die Mannschaft tadellos gepflegt werde.

Indem wir dem Herrn Ministerpräsidenten diese Beschlüsse überreichen, bitten wir, daß die Volksregierung durch dringende Verfügungen die bis zum äußersten aufgepeitschten Gemüter beruhige. Der Herr Ministerpräsident hat keine aufrichtigeren und hingebungsbereiteren Anhänger als die Soldaten der Budapester Garnison. Diese erwarten daher zuversichtlich, daß der Herr Ministerpräsident mit seiner ganzen Persönlichkeit in den Dienst des sozialen Fortschrittes tritt.

Die Soldatenversammlung der Budapester Garnison.

Ministerpräsident Michael Károlyi richtete an die Abordnung die folgende Ansprache:

— Ich beglücke die Söhne des ungarischen Volkes. Es ist mir eine Freude, die Tausende von Soldaten zu schauen, denn nun kann ich mich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die ungarische Regierung nicht schuldlos, denn es steht ein starkes Heer hinter ihr, das bereit ist, auf den Ruf des Vaterlandes die Errungenschaften der Revolution und den heimatlichen Boden zu verteidigen. Mag die Regierung noch so demokratisch, freisinnig und sozial gesinnt sein, ohne Brachialgewalt kann sie nicht regieren. Brachialgewalt dient nicht nur dazu, die Söhne des Volkes in den Krieg zu schicken, sondern auch dazu, die Ordnung aufrechtzuhalten.

Der Ministerpräsident erklärte sodann, daß er von dem durch die Abordnung unterbreiteten Geheimnissen in solcher Form nichts gewußt habe. Er müsse jedoch anerkennen, daß die Organisation der Armee bisher nicht in dem raschen Tempo erfolgt sei, wie dies das Ziel erfordert haben würde. Das habe er selber gesehen, doch wünsche er nicht zu sagen, daß der Kriegsminister allein schuld daran sei. Es müssen bei Beurteilung dieser Frage alle Umstände in Erwägung gezogen werden. Der Ministerpräsident erklärte, er stehe prinzipiell auf dem Standpunkte, daß wenn die Fabriken ihren Betrieb einstellen und die Arbeitslosigkeit auch infolge des Arbeitsmangels beständig zunimmt, es richtig und klug sei, daß in den zu organisierenden Truppen auch die Arbeitslosen Platz finden. Dadurch werde nicht allein die Vermehrung der Garnisonen und der militärischen Kräfte erreicht, sondern auch das soziale Ziel gefördert, daß die Arbeitslosen Unterhalt erlangen. Dieser Ableitungskanal der Arbeitslosigkeit sei vom sozialen Standpunkte, wie vom Standpunkte der öffentlichen Ordnung sehr wichtig, denn Hunger und Elend im Gefolge der